Pförchverkauf

am **Montag, den 29. Januar vormittags 8½ Uhr** auf dem Rathaus.

Stadtpflege Schorndorf.

Auf Georgii oder sofort werden

1900 Mark

gegen Sicherheit gesucht.

Näheres d. Red.

Gesucht werden

1400 Mark

auf Georgii gegen doppelte Pfandsicherheit von wem, s. d. Red.

---

800 & 1000 M.

Pflegschaftsgeld

hat sogleich und

1200 Mark

auf Georgii auszuleihen

C. Mildenberger.

Zu verkaufen

Reichenbach b. Steinach.

Unterzeichneter verkauft ca. 30—40 Ctr. unberegnetes

Heu & Oehmd

L. Geiger z. Lamm.

Ein Kuhwagen

mit neuen Leitern wird verkauft, oder an

einen Einspänner

umgetauscht im **Löwen**, Unterurbach

Geradstetten.

Eine gute

Nutz & Schaffkuh

Rotscheck, mit dem 2. Kalb, verkauft am **Montag den 29. d. M.** Mittags 12 Uhr.

Ipfermstr. **Seufer.**

Eine junge trächtige

Schaffkuh

hat zu verkaufen zu erfragen bei der Red.

Einen

Kochofen

im Zimmer heizbar hat billig zu verkaufen

Thomas Kurz beim Schloß.

Ca. 50 Zt. Angersen

sowie 15 Ztr. Stroh

verkauft **Kohlstetter** z. Stern.

---

40 Ztr. Heu und Oehmd
30 Ztr Angersen
40 Ztr. Stroh
15 Ztr. blaue und weiße Speisekartoffel verkauft Chr. Ernst.

Die Husten

nicht mehr bei Gebrauch von

Kaisers Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh.**

Echt in Pak. à 25 Pfg. bei

C. Beil, Schorndorf.
J. Bronn, Oberurbach.

Schorndorf.

In der Zwangsvollstreckungssache über das unbeweglich: Vermögen des **Leonhardt Werner**, Bauers hier, kommt am

Samstag den 17. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im zweiten Aufstreich zum Verkauf:

Geb. Nro. 572
1 a 16 qm — Ein 1½stock. Wohnhaus mit 2 Querbauten,
1 a 16 qm Hofraum,
2 a 32 qm an der Augustenstraße;
Parz. Nro. 2641/2
8 a 12 qm Land beim Haus,

angekauft um 6000 M. Nachgebot 10 M, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18 Januar 1894.

Ratsschreiberei.
Fritz.

Haubersbronn.

Holz-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr

kommen aus dem Gemeindewald auf dem Rathaus zum Verkauf:

Fichtenlangholz 3 St. II. Cl., 2 St. III. Cl., 47 St. IV. Cl. und 28 St V. Cl. mit zus. 31,24 Festm.; Forchenlangholz 7 St. IV. Cl. mit zus. 2.80 Festm.; 19 Eichle mit 9,05 Festm.; Fichtenstangen: 58 St. über 13 m lang. 64 Rm. Nadelholz und 280 Nadelholzwellen auf Hauten.

Den 24. Januar 1894

Schultheißenamt.
Beck.

Evangelischer Verein.

Nächsten **Montag, den 29 Januar** (nicht heute Freitag) abends 8 Uhr findet die satzungsmäßige, jährliche

Mitglieder-Versammlung

des **evang. Vereins** im kleinen Saale des Vereinshauses statt.

Gegenstände:

Jahresbericht des Rechners für 1893.
Bericht des Vorstandes.
Sämtliche Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

L. Reinert.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Für das seither meinem seligen Mann aus Stadt und Land geschenkte Zutrauen danke ich herzlich und bitte, dasselbe auch ferner auf mich und meinen Sohn Eugen übertragen zu wollen, da ich das Flaschnergeschäft ohne Unterbrechung mit meinem Sohn fortführe, auch pünktliche und billige Bedienung zusichere.

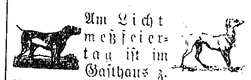
Hochachtungsvoll

Karoline Aichele.

Grunbach.

Einen Arbeiter sucht

Gottl. Klemm, Schneidermstr.



Am Lichtmeßfeiertag ist im Gasthaus z. Kreuz in Schorndorf große

Hundebörse

wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen sind.

„Original-**Shampooing**-Bay-Rum"

ist das **beste Kopfwasser**, welches in **kürzester Zeit** das Ausfallen der Haare beseitigt und einen **üppigen Nachwuchs** hervorbringt. **Kopfschupp. verschwinden schon nach mehrmal. Gebrauch.**

Preis Originalflasche Mk. 1, 2 & 4.

Zu haben bei: Friseur J. Damian

Das beste Heilpflaster

ist das altberühmte und bewährte

Schrader'sche Indianpflaster

No. 1. Vorzügl. b. bösartig. Knochen u. Fußgeschwür., krebsart. Leiden ꝛc.
No. 2. Heilt sich nasse u. trock. Flechten bösart. Hautausschl., Gicht, Rheum.
No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzfluß off. Füße u. näss. Wunden all. Art.

Packet M 3.— und M 1.50

Jul. Schrader's Nachf., Feuerbach.

Zu haben in den Apotheken, Stuttgart Hirschapotheke, Broschüren grat. direkt u. in allen Depots.

In **Schorndorf** bei Apotheker **Palm.**

Baptisten-Gemeinde Oberurbach.

Sonntag den 28. Januar.
Nachm. 2½ Uhr Predigt.
Abends 7 Uhr Predigt.
Hr. Miss. Müller Stuttgart.

Verloren

am 20./21. Januar cr.

1 goldener Zwicker

(1 Glas fehlt) auf der Markt- oder Hauptstraße.

Gefl. abzugeben gegen Belohnung bei der Redaktion ds. Bl.

Haber, Mehl & Futtermehl

empfiehlt billigst

Bäcker **Dipping.**

Kinderwagen

in großer Auswahl

zu den billigsten Preisen

A. Gerstad, Sattler.

Mädchengesuch

Noch auf Lichtmeß wird ein ordentliches, kräftiges

Dienstmädchen,

etwa 18 Jahre alt, welches womöglich schon gedient hat, in ein gutes Haus gesucht. Näheres b. d. Redakt.

Eine schöne

Wohnung

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Balkon, Küche Bühnenraum und Keller hat auf Georgii oder auch früher zu vermieten

Johanna Grosmann
im Schwanen.

---

3 Scheiben ca. 108/198 cm neues unbelegtes Spiegelglas zu

Schaufenster

sind unter dem Wert abzugeben.

Chr. Dürrich, Gaildorf.

Morgen Sonntag sind bei Herrn Rest Dornfeld eine Partie feine

Harzer Kanarienvögel

von einem Züchter dem Verkauf ausgestellt.

Flechtenkranke

trockene, nässend, Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbund. so unerträglich lästige „**Hautjucken**" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechtentod.**" Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig.**

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth Hamburg,

gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.

neue Bettfedern . . 60 ₰ das Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 ₰ das „
feine Halbdaunen 1 M. 60 ₰ u. 2 M.
Halbdaunen hochfein . 2 M. 35 ₰
Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Nr. 15. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 15 Pfg.

Samstag den 27. Januar 1894.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchentl. Beilagen. Unterhaltungsblatt und Anzeigenfreund.

Zu Kaisers Geburtstag.

Es ist nun das fünfte Mal, daß das das deutsche Volk den Geburtstag des jetzigen Kaiser feiert. Als es im Jahr 1889 zum ersten Mal geschah, sahen wir zurück auf das schwere Jahr, in welchem wir den Kaiser, aber keinen Kaisersgeburtstag hatten. Damals blickte mancher mit schwerem Herzen in die Zukunft. Bisher hatte das Reichssteuer in erfahrenen treubewährten Händen geruht, die es verstanden, das Schiff durch Sturm und Wetter in den Friedenshafen zu führen. Wie wird es nun werden? fragte mancher bangenden Herzens. Und als da n noch des Kaisers großer Kanzler von seinem Posten schied, wurde die Sorge noch größer. Wie wird Deutschland bestehen?

Gottlob, die Furch: und Sorge war grundlos. Deutschland steht aufrecht. Es behauptet seinen Ehrenplatz unter den Nationen und wird ihn, wills Gott, noch lange behaupten! Wir haben noch das teure Gut des Friedens, das Gott uns noch lange erhalten wolle.

Und wem haben wir dies Gut zu danken? Nächst Gott unserem Kaiser, dessen Geburtstag wir heute feiern.

Es war eine schwere Aufgabe, die der junge Kaiser bei seinem Regierungsantritt übernahm. Eine Zeit der Gährung, der sozialen Wirren und Kämpfe war nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze zivilisierte Welt angebrochen. Kaiser Wilhelm I. hatte in jener denkwürdigen Botschaft noch das Programm für die Zukunft aufstellen können; die Ausführung desselben sollte einer jüngeren Kraft anvertraut werden, die mit frischem Mut an das schwere Werk ging. Deutschlands Kaiser ging voran und alle Treuen hatte sein Ruf zur Mitarbeit aufgefordert. Vollender ist das Werk noch nicht an dem vielleicht noch ein Jahrhundert zu arbeiten hat, aber ein guter Anfang ist gemacht. In einer solchen Zeit des Ueberdangs vom alten zum neuen ist es schwer, alle zufrieden zu stellen. Es werden auch Fehler gemacht, auch Fürsten sind Menschen. Aber davor haben sich rechte Unterthanen, die noch auf die alte Tugend der Treue etwas geben, zu hüten, daß sie in einer Zeit, die alles kritisiert, niemals die Ehre dem zu geben vergessen, dem Ehre gebührt. Soll nicht alle Ordnung zu Grunde gehen, so dürfen zwei Autoritäten nicht schwinden; das Wort unseres Herrn nennt sie: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist. In dem Kampf der Parteien und in der Zerrissenheit der Zeiten wollen wir immer aufhören, auf die über den Parteien stehende Autorität unseres himmlischen und irdischen Königs mit Ehrfurcht hinaufzuschauen.

Gerade ein Tag wie der heutige, des Kaisers Geburtstag, will uns von der niedrigen Warte der parteiischen Selbstsucht, die nur auf das Ihre sieht, auf die höhere Warte des patriotischen Gemeinsinnes stellen. Möchten heute die Deutschen allen Hader und Streit, diesen alten Erbfeind unseres Volkes, der Deutschland so lange in Fesseln geschlagen hat, vergessen und mit Freude und Dank sich bewußt werden: Wir haben einen Kaiser an dem Thron des einigen freien mächtigen Deutschland! Was unsere Väter so lange ersehnt und erstrebt, wofür sie gern Gut und Blut dahingegeben hätten, das ist unser eiger. Wehe dir, deutsches Volk, wenn du gering achtest, was dein Höchstes ist: deine Ehre, und dir durch inneren Zwiespalt das rauben ließest, was deine Söhne auf dem Schlachtfeld erstritten haben! Wehe dir, deutsches Volk, wenn du nichts mehr gäbest auf die Perle in deinem Tugendkranz, die Treue! Wehe dir wenn du aus dem Herzen verlörest die Gottesfurcht, den höchsten Ruhm, der ein Volk erhöhet und wenn du vergäßest, was Gott dir Gutes gethan hat. Der heutige Tag versammelt die deutschen Stämme um den deutschen Kaiserthron. Wie einst am Tage der Gründung des neuen Reiches dort im fremden Lande die Fürsten u. Helden, die das Reich schaffen geholfen, ihrem Kaiser die Treue gelobten, so wollen wir alle das heute von neuem thun.

Nur wenn der Herrscher sich getragen weiß von der Liebe und von der Treue seiner Unterthanen, kann er mit Freudigkeit und in Segen sein schweres, verantwortungsvolles Amt aus: Gott schütze, erhalte und segne unseren Kaiser und König und sei ihm im neuen Lebensjahr nahe mit seinem Schutze und seiner Gnade. Unserem Kaiser gilt heute unser Geburtstagsgruß:

Her sehe nach Gottes Recht,
Du und dein ganz Geschlecht,
Deutschland zum Heil.
Wahrheit dein Purpurkleid,
Gnade dein Kronengeschmeid,
Friede dein Throngeleit,
Heil, Kaiser, dir.

Amtliches.

Wildbad.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift **in Wildbad** kann **an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit** auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

1) **freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung** in dem **Katharinenstift,**
2) **freies** Bad **ohne** unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift,
   a. **mit** einem Gratial von 18 M.,
   b. **ohne** Gratial.
3) **Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.**

Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuß von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch **anderen bedürftigen Kranken** bewilligt werden, **deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht.** Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M. 50 ₰ und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 50 ₰. Hiefür ist **auf die ganze Badezeit** (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt **Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten. Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:**

a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumptionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete,
c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen **kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen**, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der Kgl. Oberämter **spätestens bis zum 10. März ds. J. bei der K. Badverwaltung Wildbad** einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß **nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden** können, welche **von den K. Oberämtern** übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

1) Sie sind zu belegen mit einem **gemeinderätlichen oberamtlich beglaubigten Zeugnisse,** welches zu enthalten hat:
   a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
   b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfallrente bezieht oder **ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse ꝛc. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,**
   c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
   d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatpersonen Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Heu- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

   Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgefertigt, welches bei der W. Kohlhammerschen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden kann.

2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender **ärztlicher Krankenbericht**. Dieser muß von einem **approbierten Arzte**, oder von einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem

Kranken oder dessen Angehörigen **nicht offen** übergeben werden, sondern ist den **Gemeindebehörden** stets **verschlossen zuzustellen.**

Der Krankenbericht hat namentlich

a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten,
(Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig),

b. darüber Auskunft zu geben, ob **nach Ansicht des Arztes** eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,

c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung **erfolgende Einberufungdurch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen** und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. **Genaue Ausstellung** namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche **nicht zu den Unbemittelten gehören**, oder solchen, von welchen eine Bereicherung der Kurgäste zu befürchten wäre, **keine** Zeugnisse ausstellen.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche **nach dem 10. März** einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen** berücksichtigt werden.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Wildbad, den 22. Januar 1894.

K. Badverwaltung.

Fürst Bismark in Berlin.

Hamburg, 26. Jan. Fürst Bismark bestieg um 9¼ Uhr den Salonwagen, von dem Publikum stürmisch begrüßt. Sechs weißgekleidete Jungfrauen gingen voraus und streuten Blumen. In der Begleitung des Fürsten befinden sich Graf Herbert Bismark, Professor Dr. Schwenninger u. Dr. Chrysander. Die Abfahrt in Friedrichsruh erfolgte um 9 Uhr 25 Minuten unter brausenden Hochrufen der Menge.

Wittenberge, 26. Jan. Fürst Bismark erhielt bei der Durchfahrt durch Ludwigslust und Wittenberge stürmische Ovationen und Blumenspenden. Der Fürst sieht sehr kräftig aus und war heiter. Er grüßte im Wagen sitzend. Eine Erneuerung der Kundgebungen erfolgte bei der Weiterfahrt.

Halberstadt, 26. Jan. Eine Abordnung des Kürassierregiments Seydlitz, dem Fürst Bismark à la suite steht, bestehend aus dem Kommandeur, je einem Rittmeister, Premier- und Sekondelieutenant, dem ältesten Wachtmeister und 5 Unteroffizieren, ist infolge telegraphischen Befehls heute früh nach Berlin abgereist. Die Abordnung meldet sich felmarschmäßig heute mittag bei dem Kaiser.

Berlin, 26. Januar. Zum Empfange Bismarks ist die Straße „Unter den Linden" reich beflaggt. Die Häuser sind mit Emblemen und Grün geschmückt. Verschiedene Tribünen wurden errichtet. Vor der Passage ist in Lebensgröße die Wachsfigur Bismarks aufgestellt. Ein zahlreiches Publikum bewegt sich bei schönem Wetter schon stundenlang „Unter den Linden". Ein starkes Polizeiaufgebot hält die Ordnung aufrecht.

Berlin, 26. Januar. Zum Empfang des Fürsten Bismark sind nach dem Lehrter Bahnhofe die Herren vom Hauptquartier des Kaisers, sowie die Kabinetchefs befohlen. Die Straßen sind festlich geschmückt. „Unter den Linden" herrscht dichtes Gedränge. Je eine Ehrenkompagnie Garde-Husaren und Garde-jäger ist im Schlosse aufgestellt. Der Kaiser, welcher um 11 Uhr von einer Spazierfahrt zurückkehrte, wurde überall jubelnd begrüßt. Der Kaiser wird den Fürsten Bismark in der Terassenwohnung des Residenzschlosses erwarten.

Berlin, 26. Januar. Fürst Bismark ist um 1 Uhr im Lehrter Bahnhof eingetroffen. Von Spandau ab benützte er einen Separatzug, dessen Lokomotive und 2 Wagen bekränzt waren. Bei der Einfahrt stand Bismark am Fenster. Er wurde von Prinz Heinrich u. den befohlenen offiziellen Personen empfangen und herzlich begrüßt. Fürst Bismark sah gut und heiter aus. Vor dem Bahnhof waren viele Tausende angesammelt. Beim Erscheinen Bismarks, welcher mit Prinz fuhr, erschallten brausende Hoch und Hurrahrufe. Die Menge zeigte tiefste Bewegung. Fürst Bismark war sichtlich ergriffen. Eine Kürassier-Escorte begleitete den Wagen. Bei dem Vorfahren wurden überall Blumen geworfen. Die brausenden Hochrufe pflanzten sich auf dem ganzen Weg bis zum Schlosse fort. Es herrscht prachtvolles Wetter.

Schorndorf, den 27. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers fand gestern Abend ein zahlreich besuchtes Bankett im Kronensaale statt.

Nach der Begrüßung der Versammelten durch Herrn Kunstmüller Hahn ergriff Herr Oberförster Knorr das Wort zum Toast auf den Kaiser. und unsern König.

Der Kaiser habe seinem ganzem Volke die schönste Gabe zu seinem Geburtsfest gegeben, indem er Bismarck die Hand zum Frieden gereicht und ihn als seines Hauses ältesten und treuesten Diener mit fürstlichen Ehren zu seinem Festtage geladen habe.

Als Gegengabe wollen aber wir von Neuem in unwandelbarer Treue und Liebe zu Kaiser und Reich stehen.

Unser König habe es sich nicht nehmen lassen. seine und seines ganzen Volkes Glückwünsche wie im vorigen Jahre auch heuer wieder dem Kaiser persönlich darzubringen, um dadurch vor aller Welt zu bezeugen, daß Schwabens Fürst und Volk allezeit fest und treu zum Reichspaniere stehen.

Herr Stadtschultheiß Friz gab seiner Freude über die am gestrigen Tage erfolgte Aussöhnung zwischen dem Kaiser und Fürst Bismarck Ausdruck, indem er die Versammlung aufforderte, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Fürst Bismarck lebe hoch!"

Herr Fabrikant Breuning toastirte auf das deutsche Vaterland.

Herr Grüne pries das Schwabenland. ein alter Dichter habe gesungen: „Nur am Rheir da möcht' ich leben," ja wenn dieser Dichter ins Remsthal gekommen wäre, so wäre sicher dieser Vers anders ausgefallen, denn schwäbischer Sang, schwädische Frauen und schwäbischer Wein hätten ihm sein Herz und Sinn geändert er als Norddeutscher, lade ein zum Rufe: „Das Schabenland, es lebe hoch!"

Die Pausen füllten patriotische Lieder aus und verlief der Abend aufs Schönste.

Schwenningen a. N., 23. Jan. Eine wichtige Erfindung soll Herr Uhrmacher A. Häusle in Villingen, der geistige Urbeber der bekannten Weltuhren gemacht haben. Es ist ein immerwährendes Triebwerk oder wie es Herr Häusle nennt, „die konstante vorwärtsströmende und rückwärtswirkende Kraft einer Taschenuhrfeder." Die Erfindung sei verblüffend einfach, sie soll hauptsächlich dazu bestimmt sein, als Triebwerk für Uhren zu dienen; der Erfinder glaubt aber, daß sich die Kraft auch für andere großere Betriebe verwenden läßt. Dem Aufziehen der Uhren wäre man also in Zukunft enthoben. Auf die Uhrenfabrikation dürfte die Erfindung von ganz enormer Einwirkung sein. Der Apparat wird zur Patentierung nach Berlin geschickt.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab **eigener** Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). ☞ **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. k. Hofl.), **Zürich.**

Schuster bleib bei deinem Leisten!

(2. Fortsetzung.)

Der Knabe stutzte; sein Auge blitzte freudig auf, als er das Geld in seiner Hand erblickte; denn nicht für viel mehr mußte er das ganze Jahr hindurch den Bauern seines Dorfes die Gänse hüten. Dennoch aber zauderte er, augenscheinlich mit sich selber kämpfend.

„Aber warum gehst du jetzt nicht?" fragte der König.

Der Angeredete schob seine Mütze bald auf die eine, bald auf die andere Seite und kratzte sich verlegen hinter dem Ohre.

„Ja," hob er endlich an, „i wollt' schon, aber — i darf nit. Denn wenn die Bauern hörten, daß i d' Gäns verlassen, so jagten se mi fort, und i hätt kein Brot mit mehr."

„Nun, dann will ich die Gänse hüten, bis du zurückkommst," sagte der König, sein Lachen unterdrückend.

„Wie? Ihr wollt se hüten? rief der Knabe, indem er den Fremden mit einer verächtlichen Miene vom Scheitel bis zu den Zehen musterte. „Nun, Ihr kommt mir doch gerad' nit vor, wie einer, der d' Gäns hüten kann."

„Du könntest doch einmal den Versuch machen," meinte der König.

„Nein, das will i bleiben lassen," erwiderte der Bursche. „Denn wenn d' Gäns davon uf de fett Wiesen laufen, dann müßt i mehr bezahlen, als i im ganzen Jahr durch verdienen thue. Nein, i wills bleiben lassen; denn seht Euch mal den mit dem schwarzen Kopf an, welcher dem Holzgärtner gehört, das ist a sakrisch Vieh, a Desertör, a Taugeniz, der thät mir schöne Sach' anrichte, wenn i fort bin. Nein, i will's ganz bleiben lassen."

Der König fand ein immer größeres Interesse an der Sache und konnte nur mit Mühe sein Lachen zurückhalten. Aber dennoch sagte er in einem ernstklingenden Tone:

„Warum sollte ich denn nicht auf kurze Zeit die Gänse in Ordnung halten können. Das ist doch keine Hexerei. Habe ich doch schon viele Menschen dahin gebracht, daß sie mir parieren mußten. Und ich sollte nicht die dummen Gänse — —."

„A, jetzt hab' ichs," unterbrach der Junge, indem er zu schmunzeln versuchte, den Monarchen. „Ihr seid a Schulmeister. I sag' Euch aber: die Bub' sind besser z' regieren, als d' Gäns; denn so'n Vieh, wie der Holzgärtner, existiert in de ganzen Welt nit."

„Das mag sein," fiel der König ein. „Aber ich habe nicht länger Zeit, mit Dir zu plaudern. Willst Du das Buch holen, oder nicht?"

„I wollt schon, aber — —."

„Nun, ich will für allen Schaden, der dadurch entsteht, verantwortlich sein," sagte der König.

Der Knabe schwankte noch eine Zeitlang und schien garnicht zu einem Entschlusse kommen zu können. Bald betrachtete er den fremden Herrn, bald das Geld, das er noch immer in der Hand hielt. Endlich machte er Miene, das Wagnis zu übernehmen. Doch vorher gab er dem König die bestimmte Weisung, den schwarzköpfigen Gänse sich, den er den Holzgärtner nannte, unter keinen Umständen aus dem Auge zu lassen, sondern genau auf seine Bewegungen acht zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

1. Revier Lorch.

Am **Freitag den 9. Februar, vormittags 9 Uhr**, in der Harmonie in Lorch aus den Staatswaldungen Heßenwald 3 Pfahlbronnerwald 4 u. 5, Haidenäckerle 2, Enderlesholz 2, Wezlar 8:

972 Stk. Langholz normal mit Fm.: 369 I., 267 II., 174 III., 130 IV., 10 V. Cl.; Ausschuß Fm: 37 I., 44 II., 17 III., 8 IV. Cl. Aus Pfahlbronnerwald 5: 22 Forchen normal Fm.: 7 II., 1 III. Cl.; Ausschuß Fm.: 3 II., 7 III., 5 IV. Cl. 99 Stk. Sägholz normal Fm.: 54 I., 24 II., 2 III. Cl.; dto. Ausschuß 5 Fm. I. u. II. Cl.

2. Revier Gmünd.

Am **Freitag den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr**, in der Restauration zur Arche (am Bahnhof) in Gmünd aus den Staatswaldungen Schauppenwald 4, 5 u. 6, Orthalde 1 u. 2, Mönchholz 1 u. 2:

677 Stk. Langholz normal Fm.: 353 I., 223 II., 87 III., 44 IV. Cl.; dto. Ausschuß Fm.: 3 II., 3 III. Cl. Sägholz normal Fm.: 124 I., 65 II, 12 III. Cl.; dto. Ausschuß Fm.: 6 I., 3 III. Cl.

Revier Geradstetten.

Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr**, werden aus dem Staatswald Triebschlag, Schnepfenweg und Boden 46 Lose Nadelholzreisig, teils zu Streu geeignet, verkauft.

Revier Geradstetten.

Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 30. Januar, nachmittags 2 Uhr**, werden aus dem Staatswald Fuchsbau 29 Lose Nadelholzreisig, teilweise zu Streu geeignet, bei Wirt Siegle in Rohrbronn verkauft.

Revier Gschwend

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 9. Februar, vormittags 10 Uhr**, im „Ochsen" in Gschwend aus Nestelwald 1, H. Baierhöfle, Hohenol 2, 4, 6, Stößel, Köpfle, Sumpf, Kirchberg 3, 12, Reute m. Kirchberg, Spielwald 2, 7, Langert, Hardt, Dammerswald 8, 12, Hexengäßle, Abtshölzle, Kronwald 1, 3, 5, Heidenbühl, Mühlgehren, Kronreute, Voggenwald 2, 4, Wolfsbach und Wartbühl:

Nadelholzlangholz normal und Ausschuß, Fm.: 560 I., 675 II., 565 III., 454 IV., 14 V. Cl.; Nadelholzsägholz normal und Ausschuß, Fm.: 160 I., 92 II. u 68 III. Cl.

Auszüge aus den Aufnahmeregistern liefert auf Verlangen das Kameralamt Gaildorf.

Schorndorf.

Beugholz- & Reishaufen-Verkauf.

Am **Montag den 29. Januar, vormittags 10 Uhr**, im „Löwen" in Schorndorf aus Stadtwald „Obere Kernwand":

Rm.: 5 eichene Scheiter, 76 dto. Prügel (Ausschuß), 45 buchene Scheiter, 47 dto. Prügel, 106 dto. Ausschuß, 60 gemischter Ausschuß, 1 eichene und 1 erlene Roller; 2100 buchene u. eichene Wellen auf Haufen; ferner mehrere Lose **Stockholz** im Boden.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr an der Staigwiese.

Den 23. Januar 1894.

Stadtpflege.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Am Lichtmeßfeiertag — 2. Februar

findet **hier im Kronensaale**

nachmittags 3 Uhr eine

Bezirksversammlung

statt, bei welcher Hr. Landes-Oekonomierat **Landerer** an der Ackerbauschule in Ellwangen einen Vortrag halten wird über

„Die Maßregeln zur Milderung der Futternot, Erhaltung & Wiederhebung des zurückgegangenen Viehstandes."

Zu zahlreichem Besuch wird hiemit freundlich eingeladen.

Den 18. Januar 1894.

Vereinsvorstand:
Kinzelbach.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlaßmasse des † **Christian Rösch**, Kürschners hier, wird in dessen in der Höllgasse gelegenen Wohnung am

Samstag den 3. Februar d. Js.,
von vormittags 8 Uhr an

im Wege öffentlichen Aufstreichs und gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht:

Bücher Mannskleider und Leibweißzeug, 1 Bett, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kommod und 2 Bettladen; allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, worunter 1 Faß im Gehalt von 1½ Eimer, 1 Kuhwägele, ¼ Ctr. Kartoffel, 10 Ctr. Heu und Oehmd, 3 Ctr. Stroh, 400 Ltr. Most und 5 Hühner.

Kaufsliebhaber hiezu werden eingeladen.

Schorndorf, den 27. Januar 1894.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Adelberg.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 31. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,

im Ochsen in Adelberg aus dem Gemeindewald:

Eichen: 2 Fm. IV. Kl., Nadelholzlanghol: 8 Fm. I. Kl., 53 Fm. II. Kl., 16 Fm. III. Kl., 11 Fm. IV Kl., 6 Fm. V. Kl.: Sägholz: 6 Fm. I. Kl., 2 Fm II. Kl., 3 Fm. III. Kl.; Stangen: 55 Str. über 11—14 cm stark; Brennholz: 2 Rm. Nadelholzscheiter, 3 Rm. Nadelholzprügel, 32 Rm. Nadelholz-Klotzholz u. 26 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Bemerkt wird, daß das Stammholz gereppelt ist und die Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr an der Börtlinger Sägmühle stattfindet.

Den 21. Januar 1894.

Schultheißenamt.
Schnurr.

Buhlbronn.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Hofgut auf dem **Meklirswilerhof**, Gemeinde Buhlbronn, aus freier Hand zu verkaufen und zwar:

Ein zweistockiges Gebäude mit Scheuer, Stall und Keller,
1 Back- und Waschhaus mit Brunnen;
12 Morgen Acker, Wiesen und Baumgüter,
2½ Morgen Laubwald.

Liebhaber sind auf

Freitag den 2. Februar (Lichtmeßfeiertag) nachmittags 2 Uhr

auf das Rathaus in Buhlbronn zum zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich eingeladen.

t. Andreas Hofelich jr.

Habe seit kurzem zwei großartig schöne Parthien

Rotwein

per Liter 50 & 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutarmen, Rekonvaleszenten u. s. w bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben u. Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu machen und schreibe an

Jean Pfannebecker
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

Das Basler Missionsbilderbuch à 3.50

Heft 1—4 gebunden

ist eingetroffen.

J. Rösler, Buchhandlung.

Künstliche Zähne. Plombieren der Zähne. Rationelle Behandlung kranker Zähne.

Zahn-Atelier von Alex. Gutowski, Gmünd, kalter Markt Nr. 10 1. Stock

Schmerzlose Zahnextractionen. — Sprechstunden von 8–5 Uhr. — Richten schiefstehender Zähne.

Gesucht werden

1400 Mark

auf Georgii gegen doppelte Pfandsicherheit von wem, s. d. Red.

1500 bis 2000 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit anzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Reine neue Bettfedern

fertige Betten

bringt empfehlend in Erinnerung.

Carl Breuninger.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt

Chr. Roos, Bäcker.

Die Benützung meiner gut eingerichteten

Waschküche

empfehle den verehrten hiesigen Hausfrauen bestens

Karl Kies,
Schuhmacher.

Für Fabriken!

Leichte Kisten für Bahn- und Postsendungen liefert billigst

Wilh. Pflüger,
Kistenfabrik, Eßlingen.

Zu verkaufen.

4 Wagen schöne

fichtene Stangen

jeder Größe

für Wagner, Zimmerleute und auch zu Gartenzäunen geeignet und in der Stadt liegend hat zu verkaufen.

Georg Scheufler Hetzelgasse.

Guten Most verkauft

von 20 Liter an, ebenso

sehr gute Speisekartoffel

Joh. Hirschmann a. u. Thor.

Ein noch gut erhaltenes, starkes

Handwägele,

auch 1 & 2spännig brauchbar

verkauft w. s. d. Redaktion.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 ℳ bei:

Apoth. **Palm**, Ap. **Geßner**, **Carl Schäfer**, Cond.: Cond. **W. Dürr**, Lorch.

Ich empfehle mein grosses Lager in

Aussteuerartikeln

besonders best gereinigte

Bettfedern

(neue Sommerware)

fertige Betten

Bettbarchent & Drill

Zeugle etc.

in sehr preiswerten Qualitäten.

Ernst Kiess, am Marktplatz.

In meinem Haus neben dem „Hirsch" habe ich

zu vermieten:

Eine schöne **Wohnung** mit 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche u. s. w. auf Georgii. Wird neu hergerichtet; ferner:

Ein **Parterre-Zimmer**, großen abgeschlossenen Parterre-Raum, sehr großen gewölbten Keller, Scheuer mit 2 Ställen, ganz oder teilweise.

Burk.

Restaurant wollen sich wenden an Herrn Oberamtssparkassier **Veil** mittags zwischen 1 und 2 Uhr.

Für Brennereien.

Grünmalz-Quetsch-Maschine

in solider verbesserter Konstruktion empfiehlt preiswürdig

Theophil Veil

Mechanische Werkstätte, **Schorndorf.**

Zwei schöne dauerhafte

Sopha

giebt billig ab

A. Gerhab, Sattler.

Zwetschgenstämme

kauft jedes Quantum

Drechsler Lenz, Vorstadt.

Am Lichtmeßfeiertag ist im Gasthaus z. Kreuz in Schorndorf große

Hundebörse

wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen sind.

Mast- und Freßpulver für Schweine.

Dasselbe bewirkt bei großer Futterersparniß rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur acht, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug **Geo Dötzer** versehen ist. Per Schachtel 50 ₰ in der **Gaupp'schen Apotheke** von **Adolf Geßner** und Apotheker **Th. Palm.**

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerzen

mit „**Dentila**". Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **per Fl. 50 Pfg.** in **Schorndorf** in der **Gaupp'**schen Apotheke und bei **Th. Palm**, Apotheker.

Bismark-Häringe

Marke Uhde. I Fische

in 4 Lit. Dosen ca. 45 Stück zu 2 ℳ 50 ₰ empfiehlt

Carl Schäfer Marktplatz.

Stellen finden.

Ein gewandter Junge,

der die **Schneiderei** gründlich erlernen will, kann bis Ostern eintreten

W. Läpple, Schneidermstr., Gmünd.

Ein kräftiges Mädchen von 18 b. 20 Jahren

wird aufs Land gesucht

Näheres bei **Marie Sattler.**

Zu vermiethen.

Eine schöne geräumige

Werkstatt

hat zu vermiethen

C. Gunsser, Glaser.

Gicht- u. Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volksthümliche Hausmittel ist seit **25 Jahren als zuverlässigste** schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es **gebraucht haben**, sehr beliebt, sodaß es **keiner besondern** Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Brennholz,

ganz trocken, kurz gesägt, pro Korb zu 40 ₰, kann jeden Tag abgeholt werden und wird bei Abnahme von 10 Center à 1 ℳ frei vors Haus geliefert.

Sägmehl

auch in größeren Quantums, wird abgegeben.

Fr. Maier, Baugeschäft

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.

Am Sonntag: Sexagesimä.
(28. Januar)

Vormitt. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.

Nach. 1 Uhr Christenlehre
(Töchter, 5. Gebot.)
Herr Dekan Hoffmann.

Nachmitt. 2½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Gros.

Katholische Kirche.

Vormittags 9½ Uhr
Herr Kaplan Kirchner.

Druck von C. Mößler, u. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Nr. 16. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Montag den 29. Januar 1894.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchentl. Gratis-Unterhaltungsblatt und Anzeigenfreund.

Die Feier des kaiserl. Geburtstags in Stuttgart.

Stuttgart, 27. Jan. Das gestern am Vorabend des Geburtsfestes des Kaisers in dem Stadtgartensaal gehaltene Festbankett stand ganz unter dem Eindruck des weltbistorischen Ereignisses der Versöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck und war deshalb von einer Stimmung beherrscht, die vor acht Tagen noch niemand für möglich gehalten hätte. Auch in der Zahl der Besucher, in der dichtgedrängten Fülle des Saales, die bis in den Nebensaal hineinreichte, drückte sich eine freudige Teilnahme der Stuttgarter Bevölkerung an diesem großen Tag aus. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Kammerpräsidenten von Hohl, Oberbürgermeister Rümelin. Die Rednerbühne war mit schwarz-weiß-rotem Fahnentuch drapiert, dahinter erhob sich vor einer Lorbeerwand die Büste des Kaisers. Die Musik wurde von der Kapelle Prem unter Leitung ihres Musikdirektors ausgeführt. Mit dem „Krönungsmarsch" aus der Meyerbeerschen Oper „Der Prophet" eröffnete diese kurz vor 8 Uhr das Festbankett, worauf der Vorsitzende des Abends, Landgerichtsrat Dr. Eisäßer, das Wort ergriff, um die Anwesenden zu begrüßen. Die zahlreiche Teilnahme ist, so bemerkte der Redner einleitend, ein erfreulicher Beweis, wie fest gegründet in Württemberg der nationale Gedanke und die Liebe zu Kaiser und Reich ist. (Beifall.) Nun bestieg Prof. Dr. Hieber die Rednerbühne und hielt mit edler Wärme und feurigem Schwung folgende oft von lebhafter Zustimmung unterbrochene Rede:

„In diesen Tagen sind es hundert Jahre gewesen, daß in Berlin zum erstenmal zu den alten feierlichen Klängen Händels das „Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands-Heil König dir" gesungen wurde. Das prächtige Siegesdenkmal der alten Monarchie, das Brandenburger Thor ward eingeweiht. Frohlockend drängte sich das Volk und begrüßte mit tausendfachem Jubel die liebliche Braut des Kronprinzen, Luise, die durch das Triumphthor einzog in ihre neue Heimat. Und wem galt die Siegesfreude? Dreimal hatten die preußischen Soldaten gegen das französische Revolutionsheer die Höhen von Kaiserslautern siegreich behauptet; darob triumphiert im patriotischen Stolze Berlin und preist das Glück eines königstreuen Volkes. Ach, die Ehrlichen ahnten in ihrer Selbstverblendung nicht, daß einzelne tapfere Thaten die Schwäche und Ohnmacht Deutschlands nicht aufwiegen, seinen Untergang nicht aufzuhalten vermochten, daß Preußen wenige Jahre hernach aus der Reihe der mächtigen selbstständigen Staaten ausscheiden und lange, lange kein Schimmer freudiger Hoffnung ihm mehr strahlen, daß die bräutliche Prinzessin bald eine unsäglich gebeugte Königin werden sollte. Und heute? wenn heute vom Fels bis zum Meer das „Heil dir im Siegerkranz" erklingt, so ists nicht der Jubel über etliche preußische Siege, auch nicht die thörichte Selbstverblendung über augenblickliche Erfolge; nein, in männlich ernstem Sinn, mit Mut und Kraft freuen wir uns, daß unter Preußens Führung das ganze deutsche Volk in Waffen sich Ein Vaterland, Ein Reich, Einen Kaiser erkämpft hat. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung. Auch heute Mittag ging durch die stolze Siegesstraße der Reichshauptstadt ein festlicher Zug, kein Brautzug zwar, aber festlicher noch als ein Brautzug; von Tausenden, soweit die deutsche Zunge klinet, wird triumphierend begrüßt ein Paar, das sich die Hand gereicht — zur Versöhnung, der Kaiser Wilhelm II. und der Altreichskanzler Bismarck, der jugendliche Monarch und der greise Patriarch des Reichs. Es freuen sich wieder mit einander, der gesäet und der geerntet hat, es reichen sich wieder eine glänzende Vergangenheit und eine selbstbewußte Gegenwart die Hand, und durch die deutsche Volksseele zuckt es, als wollte es hervorbrechen in millionenfachem Gefühl und hinausjauchzen: Es ist Frühling geworden in Deutschland! Es war eine reiche, darum aber desto schwerere Geschichte, die unser Kaiser vor 6 Jahrzehnten antrat. Wenige Monate vorher war der greise Schöpfer des Reiches dahingegangen, in schweigender Ehrfurcht standen die Nationen vor seiner Bahre, sogar die Völkerleidenschaften schienen verstummt für einen Augenblick, das deutsche Volk trauerte wie um einen Vater. Und kurz nachher wieder eine Trauer ohne Gleichen, wieder ein Verstummen der Völker, aber in Ehrfurcht vor der Erhabenheit des Unglücks: einst eine Heldengestalt, die Seinen überragend wie die Königskinder der deutschen Urzeit, und dann ein königlicher Dulder, war Kaiser Friedrich hinweggerafft. Als Kaiser Wilhelm von uns schied, da war ein großer glanzvoller Tag in der Geschichte unseres Volkes vorüber, wunderherrlich, aber ein Tag, dessen Sonne ohne Wolken licht und glänzend sinkt. Als Kaiser Friedrich von uns schied, da war's, als ob ein herrlicher Baum voller Früchte mitten in der Erntezeit abstürbe an einem verborgenen Gifte, das sein Lebensmark verzehrt.

In solchen Tagen wird die Seele eines Volkes in den tiefsten Tiefen aufgewühlt und erschüttert. War das deutsche Volk vorher in der Begeisterung zusammengehacht, so war es jetzt durch die Trauer zusammengehalten. Und doch — wird der große Boden gemeinsamer nationaler Empfindung das neugepflügte Ackerland bleiben, das erfrischend, belebend atmet? wird sie lebendig bleiben, die jugendliche Freude eines ganzen Volkes, sein fast verschollenes und vergessenes deutsches Vaterland wieder gefunden zu haben? In solcher Zeit, unter solchen Fragen das Szepter ergreifen, das ist eine Aufgabe so groß, so schwer, so ernst, daß wohl nur Wenige ihre Wucht ganz zu empfinden vermögen, diejenigen gewiß am wenigsten, die am herbsten und rücksichtslosesten sind in ihrem Urteil. Ist es schon im gewöhnlichen Leben nicht immer leicht, ein reiches Erbe glücklich zu verwalten und zu wahren, so ist es immer schwer im Leben, an der Spitze einer Nation.

Schuster bleib bei Deinem Leisten!

(3. Fortsetzung.)

„Denn sonst" -- schloß er seine Befehle— „reißt sich das sakrisch Vieh Euch aus, verführt die ganze Herd', und Ihr habt das Nachsehe."— Hiernach übergab er seinem Stellvertreter die Peitsche und rannte davon, hemmte aber plötzlich seine Schritte und kehrte sofort wieder zurück.

„Könnt Ihr auch klatschen?" fragte er, sich an den König wendend, und da dieser sofort die Peitsche schwang, aber vergebliche Versuche machte, in verächtlichem Tone fortfuhr: „Dachte i mir's doch gleich. Sagt so a Schulmeister, er könne d' Gäns hüter, und kann nit mal klaschen."

Mit diesen Worten riß er dem König die Peitsche aus der Hand und zeigte ihm, wie er klatschen müsse. Dieser konnte sich des Lachens kaum noch erwehren; dennoch bemühte er sich, die Regeln des Klatschens zu erlernen, und da er darin raschere Fortschritte machte, als der Junge anfangs gefürchtet hatte, empfahl ihm derselbe zu rechter Zeit die Peitsche zu gebrauchen und die neuerlernte Kunst in Anwendung zu bringen. Dann aber setzte er seine Beine ungesäumt in Bewegung und war in der nächsten Minute verschwunden.

Jetzt erst hatte der König Muße und Zeit, sich nach Herzensbedürfnis über sein neues Amt auszulachen, zumal er sich gestehen mußte, daß das Gänsehüten eines gekrönten Hauptes doch sicher zu den seltensten Vorkommnissen gerechnet werden könne. Aber sein Lachen sollte gar bald zu Ende sein; denn es war in der That, als habe sichs das dumme Gänsevieh in der ersten Minute gemerkt, daß sein junger, aber gestrenger Gebieter das Regiment nicht mehr in Händen habe. Der durch den Knaben als Holzgärtner bezeichnete, schwarzköpfige Gänserich erhob, als wollte er sich über die Wirklichkeit dieser Schlage die völligste Gewißheit verschaffen, seinen langen Hals, schaute sich nach allen Weltgegenden um, ließ dann zu wiederholten Malen das bedeutungsvolle „Quak! Quak!" ertönen, und gerade — als ob ein Windstoß in einen Haufen Federn gefahren wäre — alle Gänse erhoben sich und schlugen unter wildem Geschrei die Flügel und flogen im Sturm nach allen zweiunddreißig Winden auseinander in die zarten Wiesen am See, bevor ihr neu angestellter Hüter recht begriff, was denn eigentlich geschehen sei. Erst jetzt, wo er zur Besinnung kam, erhob auch er ein lautes Geschrei; aber ob er auch der König des Landes war, kümmerte sich doch das Gänevolk nicht im geringsten um seine Befehle. Er versuchte zu klatschen; aber die Peitsche gab keinen Laut von sich. Er lief rechts — er lief links — es half alles nichts. Schweißtriefend und fast außer Athem stellte er endlich alle Versuche ein, setzte sich auf den Baumstamm, auf dem der Bube gesessen, und ließ die Gänse nach Belieben laufen und schnattern. Und wieder mußte er über sich und sein neues Amt lachen und murmelte vor sich hin:

„Der Bursche hat wirklich recht; es ist leichter, ein paar Millionen Menschen zu regieren, als so eine Herde Gänse. Der heillose Gänserich ist an dem ganzen Unglück schuld; und da ist nichts zu machen."

Unterdes hatte der Knabe das Buch gefunden und kehrte jetzt geflügelten Laufes zurück.

(Fortsetzung folgt.)